

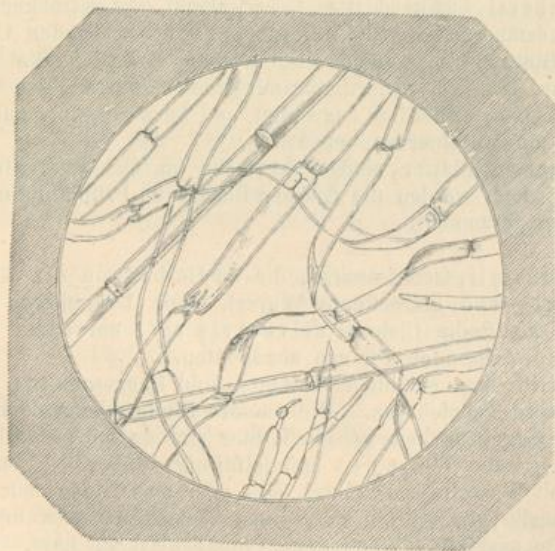
Will man es zur Färbung von Pomaden gebrauchen, so stelle man es sich selbst her, und zwar einfach durch Erhitzen des Ammonchromats.

GUIGNET's Grün enthält Chromoxydhydrat von der Formel $\text{Cr}_2\text{O}_3 \cdot 2\text{HO}$ und Borsäure. Chromoxyd zur Basis haben auch ARNOUDON's, PANNETIER's, PLESSY's Grün, Neapelgrün, Laubgrün, Oelgrün, Jungferngrün, Mittlergrün, Smaragdgrün u. a., aber keine dieser Farben ist reines Chromoxyd.

Cibotium.

Cibotium glaucescens KUNZE, *Cibotium Barometz* SMITH (*Agnus Scythicus*), *Cibotium Djambianum* HASKARL und andere Cibotiumarten, baumartige, auf Sumatra und in südwestlichen Theilen Asiens heimische Tüpfelfarne (Polypodiaceae).

Pili Cibotii, Paleae Cibotii, Penghawar-Djambi, Farnhaar, die Spreuhaare der Wedelstiele. Es sind einige Ctm. lange gegliederte bronzefarbene oder gold-



Cib.

Fig. 214. Penghawar-Djambi, 50fache lin. Vergr.

gelbe Haare. Die Glieder sind platt. Früher kamen nur die mit den Spreuhaaren besetzten Wedelstiele in den Handel.

Hager, Pharmac. Praxis. I.

Den Cibotiumhaaren sind auch ähnliche Haare anderer Farne substituiert, wie Paku-Kidang oder Pakoe-Kidang von *Balanium chrysotrichum* HOOKER auf Java. Diese sind 3—4 Ctm. lang mit ungefähr 0,04 Mm. langen Gliedern, an den knotenähnlichen Gelenken mit unregelmässig gezähnelten Scheiden und mit stumpfer Spitze, welche auch oft abgebrochen ist, mitunter untermischt mit starrerem cylindrischen und zuweilen verästelten Haaren. Sie sind goldgelb bis braun von Farbe.

Pulu-Pulu, von verschiedenen Cibotiumarten, sind weich und elastisch, bandförmig, die Glieder circa 0,1 Millim. lang. Sie werden nur zum Ausstopfen von Kissen und Matrasen verbraucht.

Das Penghawar-Djambi wird von den Chirurgen als blutstillendes Mittel auf Wunden gebraucht, indem es schnell das Serum des Blutes aufsaugt und in dieser Weise das Blut verdickt.

Cichorium.

Cichorium Intybus LINN., Endivie, Cichorie, eine in Deutschland häufige, auf Rainen und an Wegen wildwachsende Composite aus der Abtheilung der Cichorieen.

I. *Folia Cichorii*, Cichorienblätter, Cichorienkraut, die getrockneten, als auch die frischen grundständigen Blätter der jungen wildwachsenden Cichorie. Die grundständigen Blätter bilden eine ausgebreitete Rosette. Sie sind gestielt, 15—20 Ctm. lang, länglich, fiedertheilig mit grossen endständigen und kleineren seitlichen Fiedertheilen, sämmtlich zugespitzt und kurz gezähnt, auf der unteren Seite, besonders am Mittelnerven behaart.

Die getrockneten Blätter sind nicht mehr im Gebrauch (in Frankreich noch officinell), jedoch werden die frischen Blätter im Frühjahr zur Darstellung von Kräutersäften gesammelt.

II. *Radix Cichorii*, Cichorienwurzel, die im Herbst von der wildwachsenden Pflanze gesammelte und getrocknete Wurzel. Die Droguisten führen sie in ihren Preislisten als *Radix Cichorii silvestris* auf, um damit die Einsammlung von der wildwachsenden Pflanze anzudeuten.

Im Handel trifft man sie häufig in Quer- und Längsschnitten oder in circa 1 Cubikctm. grossen Würfeln an. Die äussere Rinde, wenn sie noch anhängt, ist blassgrau, die Schnittflächen weisslich, hier und da mit bräunlichen Strichen gezeichnet. Die frische Wurzel ist spindelförmig, fingerdick, einfach, 20 bis 30 Ctm. lang, mit Wurzelfasern besetzt, ein- oder mehrköpfig, mit verlängerten Köpfen, längsrundlich, gelb-bräunlich, innen fleischig, weiss und mit einem bitteren Milchsafte angefüllt. Nach dem Trocknen ist sie hart. Geruch fehlt, der Geschmack ist schleimig und mässig bitter.

Auf dem Querschnitt findet man eine $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{3}$ des Durchmessers dicke weisse schwammige Rinde von dunkleren, Milchgefässe führenden Streifen strahlig, und ein starkes blassgelbliches, durch Markstrahlen radial gestreiftes Holz, durch einen an Milchgefässen reichen bräunlichen Cambiumstreifen von der Rinde getrennt. Mark fehlt meist.

Verwechselt kann die Cichorienwurzel werden mit *Radix Taraxaci*, diese hat aber eine dunklere Aussenrinde, einen lebhaft gelben Holzkörper und in concentrische Linien geordnete Milchgefässe in der Rinde. 5 Th. frische Cichorienwurzel geben 1 Th. getrocknete.

Bestandtheile sind bitterer Extractivstoff, Zucker, Inulin (letzteres findet sich in der cultivirten Wurzel nicht).

Anwendung. Die wilde Cichorienwurzel hielt man für auflösend wirkend auf die drüsigen Organe des Unterleibes, dann für ein Tonicum und Stomachicum. Sie ist kaum noch in Deutschland im Gebrauch. In Frankreich ist sie officinell und man bereitet daraus selbst auch noch ein *Extractum Cichorii*.



Cich.

Fig. 215. Querschnitt der
Radix Cichorii silvestris.
Loupenbild.

Cichorienkaffee, fabrikmässig durch Pulvern der getrockneten und gerösteten Wurzel der cultivirten Cichorie bereitet, enthält vornehmlich neben einer geringen Menge Bitterstoff Caramel. Verfälschungen dieses Präparats mit mineralischen Substanzen, unbrauchbarer Knochenkohle, gerösteten Runkelrübenrückständen aus der Zuckerraffination, Torf, Braunkohle sind vorgekommen. Zu bemerken ist, dass der gute Cichorienkaffee bei zweistündiger Maceration bei mittlerer Temperatur 48—52 Proc. trocknes Extract abgibt, das Gewicht der Asche über 6 Proc. nicht hinausgeht und gewöhnlich nur 4 Proc. beträgt. Stärkemehl enthaltende Beimischungen werden sich durch Jod und Mikroskop nachweisen lassen.

Extractum Cichorii wird aus den getrockneten Wurzeln und Blättern wie das *Extractum Cardui benedicti* bereitet.

Syrupus Cichorii cum Rheo. 420,0 Colatur eines Infusums aus 10,0 Cichorienblättern; 10,0 Cichorienwurzel; 40,0 Rhabarber; 1,5 Pottasche und 500,0 heissem Wasser werden mit 750,0 Zucker zum Syrup gemacht. Dieser Syrup wird durch Syrupus Rhei vollständig ersetzt.

Caffee-Surrogat von PISONI. Trockenextract, durch Auskochen der gerösteten und gemahlenen Cichorienwurzel mit Wasser, Eindicken der Flüssigkeit zur steifen Masse und Austrocknen derselben bereitet. 125 Grm. = 0,4 Mark. (WITTSTEIN, Analyt.)

Kräuter-Extract von MAYER. Honig mit einer starken Abkochung von Cichorienkaffee und vielleicht auch gerösteter Mohrrüben versetzt. 170 Grm. = 1 Mark. (HAGER, Analyt.)

Suppen- und Saucenfarbe, ein hartes, in Stangen oder Tabletten geformtes Extract von dunkelbrauner Farbe bestand aus Cichorienextract, Caramel und Zucker. (HAGER, Analyt.)

Cigarettae.

Cigarettae, Cigarren, Cigaretten, haben als eine Arzneiform in neuerer Zeit Eingang gefunden. Die Art und Weise ihrer Anfertigung und ihre Form ist eine sehr verschiedene je nach Art und Beschaffenheit des Arzneikörpers oder nach der Art des Gebrauchs. Unter Cigarren versteht man das Pflanzenblatt oder die zu einem grösseren Blatte gepressten Pflanzenblätter in die Form der bekannten Tabakeigarren gebracht. Die Cigaretten dagegen werden aus Papier geformt, welches Papier entweder mit dem Arzneistoff geschwängert ist oder als cylindrische Hülle von Arzneistoffen dient.

I. Die Aufgabe, Cigarren aus Pflanzenblättern darzustellen, dürfte höchst selten an den Pharmaceuten herantreten. Sie ist gewöhnlich Spezialisten vorbehalten.

II. Cigarettae herbatae, Kräutercigaretten, Cigaretten mit medicinischen Kräutern, wie Herba Belladonnae, Digitalis, Hyoscyami, Stramonii, Lobeliae, Salviae etc. Von dem trocknen und klein geschnittenen Vegetabil werden 100,0 mit einer Lösung von 2,0 Kalinitrat in 15,0 Wasser und versetzt mit 10,0 Weingeist besprengt und in lauer Wärme trocken gemacht. Je 1,5—2,0 dieses nitrirten Vegetabils werden in 8 bis 10 Ctm. lange, 6—8 Ctm. breite Rechtecke aus dünnem, mit einer gleichen Salpeterlösung getränktem und getrocknetem Fliesspapier eingerollt, so dass 8—10 Ctm. lange und circa 6 Millim. dicke Cylinder daraus hervorgehen. Mit Stärkekleister (nicht Gummiarabicumschleim) giebt man dem Papiercylinder den nöthigen Schluss.

Das vorstehend erwähnte salpetrirte Papier, Charta parce nitrata, wird in der Weise bereitet, dass man 3 Bogen übereinanderlegt und mittelst Spritzflasche mit der erwähnten Salpeterlösung besprengt, so dass der obere Bogen gerade befeuchtet erscheint. Dann wendet man die untere Seite der Schicht von 3 Bogen nach oben und besprengt auch diese in derselben Weise. Dann lässt man die Schicht trocknen und nimmt die drei Bogen voneinander.

III. Cigarettae chartaceae, Cigaretten aus medicamentösem Papier, aus Papier mit Extractlösungen, Salzlösungen, Tincturen werden aus jener Charta parce nitrata in der Weise bereitet, dass man das Papier entweder (bei Darstellung weniger Cigaretten) mit einem Tropfglase, in grösserem Maassstabe vermittelst einer Spritzflasche anfeuchtet, aber niemals in dem Maasse netzt, dass die Flüssigkeit an dem perpendicular gehaltenen Papier herabläuft. Die Papierrechtecke werden nach dem Trocknen zu je einer Cigarette locker zusammengerollt und mittelst Stärkekleisters (nicht Gummiarabicumschleim) geschlossen.

Die Cigaretten dieser und der vorigen Art werden gewöhnlich mit Beihilfe eines Mundstücks aus Glas, Holz, Rohr (Cigarrenspitze) gebraucht und in der bekannten Weise geraucht, bald mehr, bald weniger, oder auch nicht den Dampf einziehend, je nach Anordnung des Arztes.

IV. Syphonetae, Syphonicigaretten, sind circa 10 Ctm. lange, offene Röhren aus Glas, harter Pappe, Rohr, Federkielen, welche mit einer Patrone irgend eines flüchtigen Arzneistoffes z. B. Kampfer (vergl. S. 693, sub 15), Jodoform, Zinkhypermanganat beschickt sind. Die Patrone ist ein Cylinder

aus dichter Gaze und nach der Natur des Arzneistoffes auch wohl mit Fliesspapier umschlossen. Diese Patrone wird in das circa 7 Mm. weite Glasrohrstück, welches mit einem Mundstück (einem Federkiel) versehen ist, eingeschoben. Der Patient zieht nur die durch die Patrone gesogene Luft ein. Diese Cigaretten werden also nicht geraucht.

Cina.

Artemisia Cina BERG oder eine andere *Artemisia*-Art aus der Abtheilung Artemisiaceae-Seriphidium, eine in Turkestan einheimische Composite.

Flores Cinae, Semen Cinae, Anthodia Cinae, Semen Santonici, Semen sanctum, Semen-*contra*, Wurmsamen, Zittwersamen, Cinablüthen, die getrockneten, unentfalteten Blüthenkörbchen.

Die beste und officinelle Waare ist die sogenannte Levantische, Alepische oder Alexandrinische. Diese hat eine grünliche, nach längerem Liegen mehr gelbe oder bräunlich-gelbe Farbe. Sie besteht aus glatten (unbehaarten), fast harzartig-glänzenden, ungefähr 2 Mm. langen Blüthenköpfchen und nur wenigen Stielchen, von eigenthümlich widerlichem, kampferartig gewürzhaftem Geruche und ähnlichem bitterem unangenehmem Geschmacke. Die Blüthenköpfchen sind zusammengesetzt aus dachziegel-artig gestellten, gekielten, häutig gerandeten, auf dem Rücken mit goldgelben Drüsen besetzten Hüllkelchblättern. Von letzteren sind die äusseren eiförmig und kleiner als die inneren und längeren.



Fig. 216. Flores Cinae. *a* Levantische, *b* Indische, beide 5fach. lin. vergrössert; *c* Berberische in 10-facher Lin. - Vergrösserung.

Die Ostindischen Cinablüthen, Flores Cinae Indici s. Rossici, sind nicht officinell, kommen auch selten nach Europa. Sie bestehen zum Theil aus Bruchstücken und Stielchen, sind ohne Glanz und mehr oder weniger mit einem grauen Ueberzuge versehen.

Die Afrikanischen oder Berberischen Cinablüthen, Flores Cinae Barbarici, sind mit einem lockeren Filze bedeckt, wenig kräftig riechend und schmeckend. Sie sind nicht officinell.

Flores Cinae in granis s. depurati ist eine gesiebte, von Staub und Stielchen befreite Levantische Waare.

Zu verwerfen ist eine dumpfig riechende, sehr bleiche oder eine künstlich gefärbte, so wie eine mit vielen Stengeln, Aestchen, Sand und Schmutz vermischte Waare.

Aufbewahrung. Die Cinablüthen bewahrt man in blechnen und auch gläsernen Gefässen ganz und als mittelfeines Pulver. Zum Pulvern darf nur eine lufttrockne oder eine bei höchstens 30° C. einen Tag hindurch getrocknete Waare verwendet werden, obgleich erfahrungsgemäss gepulverte Zittwerblüthen,

in einer Wärme von 50—60° C. getrocknet, für Kinder als Wurmmittel geeigneter sind und besser vertragen werden (vergl. unten Flores Cinae exsiccati). Ein wolliges Pulver entstammt einer nicht officinellen Waare. Zu Infusen werden die Zittwerblüthen contundirt.

Bestandtheile der Levantischen Cinablüthen sind im 100 circa flüchtiges Oel 1 bis 1,6; Santonin 2; Harz 12,3; extractive Stoffe 37; Salze 3,5; Holzfaser 8,4. Das flüchtige Oel, Oleum Cinae seminis, ist farblos oder gelblich, dünnflüssig, vom Geruche und Geschmacke der Zittwerblüthen, und auch leichter als Wasser. Es wird von einigen Aerzten für giftig und nicht wurmtreibend gehalten.

Anwendung. Die Cinablüthen gebraucht man in Gaben zu 2,0—3,0—4,0 Gm. ein- bis zweimal täglich mit Honig gemischt als Tödtungs- und Abtreibemittel der im Verdauungskanaale sich vorfindenden Eingeweidewürmer. Sie bewirken zuweilen nach stärkerer Gabe vorübergehende Chromatopsie, Gehirngestörungen, Kolik, gewöhnlich aber eine gelbrothe Färbung des Harns. In Gaben von 10,0—20,0 können sie gefährlich wirken, selbst tödtend. Im Handel finden sich auch mit Zucker überzogene Zittwerblüthen, *Confectio Cinae*, von welchen die Dosis 5,0—8,0—10,0 ist.

Die Cinablüthen sind meist nur Gegenstand des Handverkaufs und müssen mit einer gewissen Vorsicht abgegeben werden, und zwar nach Alter des Kindes in verhältnissmässiger Dosis. Diese Dosis wird des Morgens oder Vormittags (in Indischen Syrup eingetrührt) gegeben. Nöthigenfalls wird sie am anderen Tage wiederholt. Es genügt für

Kinder von 2—3 Jahren eine einmalige Dosis von 1,5 Gm.	
„ „ 4—5 „ „ „ „ „ 3,0 „	
„ „ 6—8 „ „ „ „ „ 4,0 „	
„ „ 9—11 „ „ „ „ „ 5,5 „	
„ „ 12—14 „ „ „ „ „ 7,0 „	

Extractum Cinae (aethereum). Extractum Santonici, Cinaextract, Zittwerblüthenextract. Contundirte oder grobgepulverte Cinablüthen werden mit der circa 5fachen Menge eines Gemisches aus gleichen Gewichtstheilen Aether und 90procentigem Weingeist (durch Maceration oder nach derselben auf dem Wege der Deplacirung) extrahirt und die Colatur zu einem Extract von dicker Syrupconsistenz abgedampft. Es ist ein dunkelgrünes, in Wasser nicht lösliches Extract. Man bewahrt es in einer Flasche mit Holzstopfen. Die Ausbeute beträgt 22—25 Proc. Hätte das Extract seine flüssige Form nach einiger Zeit verloren, so vermischt man es mit der genügenden Menge einer Mischung aus 2 Volum Aether und 1 Volum Weingeist. Zuweilen beobachtet man in dem Extract eine starke Santoninabsonderung. Dieses Umstandes halber ist es vor jeder Dispensation gut zu durchschütteln.

Es kommt vor, dass der Arzt dieses Extract, obgleich es in wässriger Flüssigkeit ganz unlöslich ist, in Mixturen untergebracht wissen will. Für diesen Fall wird das Extract in einem Mixturmörser mit der doppelten oder dreifachen Menge Arabischem Gummi durchmischt und dann nach Zusatz der zweifachen Menge Syrup oder der anderthalbfachen Menge kalten Wassers von der Menge des verwendeten Arabischen Gummis emulgirt.

Das Cinaextract enthält neben Cinaharz und ätherischem Cinaöl Santonin (siehe dieses). Es wird nur als Anthelminthicum gebraucht und in Pillenform oder in Capsules zu 0,3—0,5—1,0, Kindern halb so viel, drei- bis viermal

am Tage gegeben. Dosen über 2,0 Gm. können leicht Vergiftungssymptome zur Folge haben.

Flores Cinæ exsiccati, heiss präparirter Zittwersamen, ausgetrocknete Cinablüthen, sind die Waare, welche zuerst zwei bis drei Tage im Trockenschranke, hierauf 12 Stunden in der Wärme des Wasserbades unter Umrühren ausgetrocknet und endlich in ein mittelfeines Pulver verwandelt ist. Dieses Pulver wird von den Kindern besser vertragen. Die Gabe ist dieselbe wie von den gewöhnlichen Cinablüthen.

Syrupus Cinæ, Wurmsaft. 20 Th. contundirte Cinablüthen, werden mit 600 Th. Wasser von circa 50° C. übergossen, drei Stunden unter bisweiligem Umrühren bei Seite gestellt und dann ohne auszupressen auf einem Colatorium gesammelt. Nachdem das Flüssige abgelassen, werden die feuchten Cinablüthen mit einer Lösung von 5 Th. krystallisirtem Natroncarbonat in 150 Th. Wasser übergossen, zwei Stunden im Wasserbade digerirt, dann unter Auspressen colirt. 145 Th. der erkalteten und dann filtrirten Colatur werden mit 265 Th. Zucker zu einem Syrup gemacht. Dosis je nach dem Alter des Kindes 1—2—3 Esslöffel ein bis zweimal am Tage. Dieser Syrup ist nur an wenigen Orten Deutschlands im Gebrauch.

Die Französische Pharmakopöe lässt ihn aus einem heissen Aufguss von 1 Th. Cinablüthen mit 10 Th. Wasser bereiten.

(1) **Electuarium anthelminthicum.**

Latwerge gegen Spulwürmer.

℞ Florum Cinæ pulveratorum, calore balnei aquae per horam unam agitando siccatorum 100,0
Tuberum Jalapae 20,0
Pulveris aromatici 5,0
Elaeosacchari Anisi stellati 10,0
Sacchari albi pulverati
Glycerinae ana 80,0
Syrupi Sacchari q. s.

ut fiat electuarium molle, quod in olla clausa servetur.

Dosis für Kinder von

Jahren	Grm.	Jahren	Grm.
2—3 . . .	5,0	8—9 . . .	15,0
4—5 . . .	10,0	10—11 . . .	17,5
6—7 . . .	12,5	12—14 . . .	20,0.

(2) **Electuarium anthelminthicum**

HUFELAND.

℞ Radicis Valerianae 3,0
Tuberum Jalapae 2,0
Florum Cinæ 8,0
Kali tartarici 4,0
Oxymellis Scillae 12,0
Syrupi Indici q. s. (20,0).

M. f. electuarium.

(3) **Electuarium anthelminthicum SELLE.**

℞ Florum Cinæ 7,5
Ferri sulfurici crystallisati

Extracti Chinae ana 2,0
Syrupi Cinnamon q. s.

M. f. electuarium.

(4) **Electuarium anthelminthicum**
STOERK.

Electuarium Cinæ compositum.

℞ Florum Cinæ 10,0
Radicis Valerianae
Tuberum Jalapae ana 2,5
Kali sulfurici 5,0
Oxymellis Scillae 50,0.

M. f. electuarium.

D. S. Dreimal täglich einen Theelöffel.

Die BREMSER'sche Wurmlatwerge hat eine ähnliche Zusammensetzung.

(5) **Panicelli vermifugi.**

Honigkuchen gegen Würmer.

℞ Florum Cinæ exsiccatum pulvera-
torum 100,0
Elaeosacchari Anisi 20,0
Glycerinae 50,0
Pastae libi melliti (Pfefferkuchen-
teig) 1000,0.

Fiant modo pistorio panicelli centum (100).

Das Backen dieser Bröden besorgt der Kuchenbäcker.

(6) *Pilulae Cinae.*

R. Extracti Cinae 1,5
 Florum Cinae q. s.

M. f. pilulae viginti et una (21).

D. S. Zwei bis drei Tage hinter einander. Morgens je 7 Stück zu nehmen (für Kinder von 12–14 Jahren).

(7) *Species anthelminticae*

Pharmacopoeae Franco-Gallicae.

R. Herbae Absinthii
 Florum Chamomillae
 Florum Cinae
 Florum Tanacetii ana partes.

Minutim concisae misceantur.

Arcana. GARBILLON's Wurmmittel, ein Pulver aus 100,0 Cinablüthen; 12,5 Aloë und 10,0 Mandelkleie. Dosis 1,0–4,0.

SWAIM's Vermifuge. 300,0 Infusum aus Florum Chinae 15,0; Agarici 4,0; Radicis Rhei 5,0; Radicis Valerianae 7,5, gemischt mit einer Lösung von Olei Tanacetii Gutt. 8; Olei Caryophyllorum Gutt. 4 in 100,0 Weingeist.

Cinchoninum.

Cinchoninum, Cinchonium, Cinchonin ($C^{20}H^{12}NO = 154$ oder $C_{20}H_{24}N_2O = 308$) ein Alkaloid aus der Chinarinde, welches in den Chininfabriken als Nebenproduct gewonnen wird.

Eigenschaften. Das Cinchonin bildet weisse, durchscheinende, etwas glänzende Prismen oder Nadeln, dem klinorhombischen System angehörend, welche weder Hydratwasser noch Krystallwasser enthalten, erst bei circa 240° schmelzen und sich bräunen, dann bei starkem Glühen ohne Rückstand verbrennen. Es ist geruchlos und von anfangs wenig bemerkbarem, hinternach stark bitter werdendem Geschmack. Es ist eine starke Pflanzenbase und reagirt daher alkalisch. Zu seiner Lösung bedarf es 3750 Th. Wasser von mittlerer Temperatur, 2500 Th. kochendes Wasser, 110 Th. 90proc. Weingeist, 400 Theile des officinellen Aethers, 35 Th. Chloroform. Es löst sich auch etwas in fetten Oelen, jedoch in Benzin und Petroläther nur in der Wärme. Die Lösungen des Cinchonins sind wie die des Chinidins rechtsdrehend (die des Chinins, Cinchonidins linksdrehend) und fluoresciren nicht wie die des Chinins. Mit Chlorwasser und Aetzammon giebt es nicht wie das Chinin eine grüne Färbung (Talleiochinreaction).

Anwendung hat Cinchonin für sich als Medicament nicht gefunden, wohl aber das Cinchoninsulfat. Seine Prüfung siehe unten.

Cinchoninum sulfuricum, Cinchoninsulfat, schwefelsaures Cinchonin ($2C^{20}H^{12}NO, SO^3 + 3HO = 375$ oder $2C_{20}H_{24}N_2O, SH_2O_4 + 2H_2O = 750$), ein Nebenproduct der Chininfabriken.

Eigenschaften. Das Cinchoninsulfat bildet kleine harte weisse oder grössere durchsichtige klinorhombische Prismen von sehr bitterem Geschmack, löslich in 60 Th. Wasser von mittlerer Temperatur, in 5 Th. 90proc. Weingeist, in 1,5 Th. heissem Weingeist, 30 Th. Chloroform; unlöslich in Aether, Benzin, Petroläther. Bei 100° schmilzt es unter Verlust seines Krystallwassers. Die wässrige Lösung ist von schwach alkalischer Reaction.

Prüfung. Cinchonin und Cinchoninsulfat kommen heute sowohl so rein, als auch nichts weniger denn verfälscht in den Handel, dass es überflüssig erscheint, von einer Prüfung zu reden, es lägen denn noch alterthümliche Vorräthe davon, wie das in den meisten Apotheken eben nicht ungewöhnlich ist, vor. Diese alten Vorräthe haben nämlich das Unglück, mit Spuren Chinin, Cinchonidin und Chinidin behaftet zu sein und daher in ihrer schwefelsauren wässrigen Lösung bläulich zu fluoresciren, wie ähnliche Chinin- und Cinchonidinlösungen. Wer vom therapeutischen Standpunkte aus einen Gehalt des Cinchoninsalzes an den beiden erwähnten Basen für eine Verunreinigung hält, möge seinen Stab nehmen und nach Abdera wandern.

Die Prüfung der Cinchoninsalze läuft derjenigen der Chininsalze parallel, mit dem Unterschiede, dass Cinchonin nicht die Talleiochinreaction giebt und es ausserhalb einer Salzverbindung vom Aether nicht gelöst wird, auch in Aetzammon weniger löslich ist.

Anwendung. Die Wirkung des Cinchonins nähert sich derjenigen des Chinins. Es würde als Tonicum und Roborans in Dosen zu 0,1—0,2 täglich dreimal wegen seines geringeren Preises, besonders mit Eisenoxyd verbunden, in der Armenpraxis ganz besonders zu empfehlen sein. Es scheint hier die Dienste halb so grosser Gaben Chinins zu vertreten. Als Fiebermittel leistet es kaum den fünften Theil, was Chinin gewährt. Grosse Gaben Cinchonin oder Cinchoninsalz (0,8—1,5 Gm.) sind von ebenso unangenehmen Nebenwirkungen begleitet, wie grosse Gaben Chinin. Ein Gebrauch durch längere Zeit bleibt ohne Nachtheil. Die lebensstörende Wirkung des Cinchonins auf infusorische Gebilde und Gährpilze scheint nach CONZEN eine bedeutend geringere als die des Chinins zu sein.

Der Preis des Cinchoninsulfats ist gewöhnlich nur $\frac{1}{4}$ so hoch wie der des Chinins. Es wird von den Aerzten kaum beachtet und gehört daher zu den obsoleten Arzneistoffen.

Cinchoninsalze verschiedner Art sind empfohlen, aber nicht in den Gebrauch gekommen. Diese Salze werden in ähnlicher Weise wie die entsprechenden Chininsalze (S. 843 u. folg.) dargestellt, nur giebt die vorgeschriebene Chininhydratmenge mit 0,815 multiplicirt die entsprechende Cinchoninmenge, und die Chininsulfatmenge mit 0,86 multiplicirt die entsprechende Cinchoninsulfatmenge, welche der Vorschrift entsprechend zu verwenden ist, an.

Cinchoninhydrobromat, Cinchoninum hydrobromicum, wurde in neuerer Zeit therapeutisch versucht. 1,0 dieses Salzes lässt sich ex tempore durch Mischung von 0,96 Cinchoninsulfat und 0,31 Kaliumbromid darstellen.

Cinnamomum.

I. *Cinnamomum Cassia* BLUME, *Cinnamomum aromaticum* CHR. NEES, ein im südlichen China und in Cochinchina einheimischer, auf den Sunda-inseln und in Vorderindien cultivirter Baum aus der Familie der Laurineen.

Cortex Cinnamomi Cassiae, Cortex Cassiae cinnamomeae, Cassia cinnamomea, Cinnamomum, Zimstkassie, Chinesischer Zimmt, Kaneel, Zimmt, die innere Rinde oder der Bast der Aeste. Im Handel kommt die Zimstkassie in 0,6—1,0 Kilog. schweren,

mit Bast gebundenen, 50—65 Ctm. langen Bündeln vor. Der Querdurchmesser der zusammengerollten Rinde beträgt ungefähr 0,6—2,0 Ctm., die Dicke 1—2 Mm. Ihre Farbe ist dunkelzimmtbraun, die Aussenfläche eben, matt, der Länge nach mit meist schief verlaufenden hellfarbigen Adern oder Streifen (Bastbündeln) bezeichnet, zuweilen noch stellenweise mit Periderm und Mittelrinde bedeckt. Ihre innere Fläche ist dunkler gefärbt, matt und eben. Der Querbruch ist korkartig, eben, nach innen kaum kurzfasrig. Auf dem Querschnitt ist die Rinde blass rothbraun, schwach marmorirt, nach innen wenig strahlig. Beim Kauen erweist sie sich nicht schleimig. Der Geruch ist eigenthümlich und angenehm, der Geschmack aromatisch brennend, etwas zusammenziehend und süsslich. Bruchkassie ist keine officinelle Waare, weil sie leicht eine Untermischung schlechter Zimmtsorten zulässt. Dem Preise nach steht diese gemeinlich mit der Kassie in Bündeln ziemlich in gleicher Höhe.



Fig. 217. Querdurchschnittsfläche einer Zimmtkassieröhre.

Verwerfliche Sorten sind 1) die aus Cayenne kommende Kassie. Diese ist hellfarbener und etwas schleimig. Dann 2) die sogenannte Englische Kassie, die Rinde von den älteren Aesten und dem Stamme. Diese ist bis zu 4 Mm. dick. Eine verwerfliche Sorte ist besonders 3) Holzkassie, Malabarzimmt, *Cassia lignea*. Diese Waare stammt von *Cinnamomum Zeylanicum* oder einer Varietät dieser Species auf Malabar, Sumatra, Java. Diese Rinde, auch als *Cassia vera* unterschieden, kommt von den älteren Aesten. Sie ist holziger und weniger gewürzhaft, weit dunkler, auf der Oberfläche etwas rauher, und es fehlen ihr die hellfarbigen Längsstreifen. Der Geruch ist schwach zimmtartig, der Geschmack schwach zimmtartig, herb und beim längeren Kauen schleimig. Das Pulver davon mit Wasser aufgeköcht bildet nach dem Erkalten eine Art Gallerte. Die dünnen Rindenstücke sind fast geruch- und geschmacklos. Auf einigen Handelsplätzen wird übrigens mit *Cassia lignea* (*medicinalis*) eine gute Zimmtkassie bezeichnet.

4) Der Mutterzimmt, *Cortex Malabathri*, von einem Ostindischen Baume, *Cinnamomum Tamala* NEES, kommend, ist bis zu 4 Mm. dick, gewöhnlich halb gerollt, dunkel rothbraun, ohne die hellfarbigen Adern. Der zimmtähnliche Geschmack ist hintennach pfefferartig, der Geruch zimt- und nelkenartig.

Bestandtheile. Die Zimmtkassie enthält durchschnittlich in Procenten: 1 flüchtiges Oel, 4 Harz, 15 gummige und Extraktivstoffe, 5 adstringirenden Stoff, 8 Stärkemehl; das Uebrige ist Holzfaser.

Aufbewahrung. Pulverung. Die Zimmtkassie wird so, wie sie in Bündeln zusammengeschürzt im Handel erlangt wird, in geschlossenen Holzkästen aufbewahrt. Dass Kästen aus Weissblech geeignetere Aufbewahrungsgefässe sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Zimmtkassie des Handels ist gewöhnlich so trocken, dass sie sich leicht zu einem mittelfeinen Pulver stossen lässt. Daher pflegt man sie vor dem Pulvern nur einige Stunden an einen temperirten trocknen Ort zu legen. Bei längerem Austrocknen verliert sie zumeist ihr flüchtiges Oel.

Da diese Rinde nie ganz dispensirt wird, so hält man sie als feines Pulver und zu Theen, zum Ansetzen von Tincturen etc. in Form sehr feiner Species vorrätig. In dieser zerkleinerten Form ist die Rinde in Gefässen aus Glas oder Weissblech aufzubewahren. Das Zimmpulver, welches aus den Gewürzmühlen kommt, gilt nur als Waare für Materialwaarenhändler, denn es

ist fast immer verfälscht und mit Mahagoniholzpulver, braun geröstetem Brode etc. versetzt. Dieses Zimmpulver darf nie in den pharmaceutischen Gebrauch genommen werden.

Anwendung. Der Zimmt ist ein gewürzhaftes Stimulans, Stomachicum und Carminativum und bethätigt auch eine erregende Wirkung auf das Uterinsystem. Daher braucht man ihn bei schwachen Wehen, Metorrhagien etc. Das Zimmtöl soll sich im Organismus zu Benzoësäure oxydiren, die im Harn wieder als Hippursäure auftritt. Der Zimmt und die Präparate desselben sind ein angenehmes Geschmackscorrigens schlechtschmeckender Arzneien. Gabe 0,5—2,0 Gm.

Cannell, Canell, ein Farbstoff, steht mit der Zimmtinde in keiner Beziehung. Es ist ein brauner Anilinfarbstoff.

Oleum Cinnamomi Cassiae, Oleum Cinnamomi, Oleum Cassiae, Zimmtkassienöl, Zimmtöl, das im Vaterlande des Zimmtkassienbaumes durch Destillation aus dem Bruch der Rinde, den unreifen Früchten, Kelchen und anderen Abfällen des Zimmtbaumes dargestellte flüchtige Oel. In den Fabriken ätherischer Oele unterwirft man es einer Rectification, welche aber keineswegs den therapeutischen Werth des Zimmtöls erhöht.

Eigenschaften. Das Zimmtkassienöl ist kaum dünnflüssig, klar, gelblich oder goldgelb, in Wasser schwer, aber in 1,5 Volumen Weingeist klar löslich, mit mehr Weingeist oft eine trübe Lösung gebend. Sein Geschmack ist zimmtartig, anfangs süß, hintennach brennend und stechend, das spec. Gew. = 1,03 bis 1,09. An der Luft wird es dickflüssig unter Bildung von Harzen und krystallinisch sich abscheidender Zimmtsäure. Daher giebt das circa 1 Jahr alte Oel gewöhnlich einen Verdampfungsrückstand von 35—40 Procent, selbst in einer Wärme bis zu 240° C. Dieser Rückstand ist schwerer als Wasser, in Petroläther fast unlöslich und erstarrt bei 8—10° C. zu einer von mikroskopischen Krystallen durchsetzten Masse. Mit der 3fachen Menge Kalilauge bildet das Zimmtöl anfangs eine klare, sich aber bald trübende und später unter Abscheidung eines braunen Oels wieder klar werdende Lösung. Hierdurch unterscheidet es sich vom Nelkenöl, womit es zuweilen verfälscht vorkommt. Die Güte des Oels ergiebt sich durch den Geschmack, Geruch, besonders beim Erwärmen, und durch seine grössere Schwere, vermöge welcher es in Wasser untersinkt.

Zusammensetzung. Die Zusammensetzung des Zimmtöls entspricht nach MULDER der Formel $C^{20}H^{14}O^2$. Es enthält als Hauptbestandtheil Cinnamylwasserstoff ($C^{18}H^{12}O^2$), den Aldehyd der Zimmtsäure. An der Luft nimmt es Sauerstoff auf, und es werden 2 Harze und Zimmtsäure (früher für Benzoësäure gehalten) gebildet.

Prüfung. Eine Verfälschung mit Weingeist und Chloroform wird in der unter Olea aetherea angegebenen Weise entdeckt. Mitunter fand man es mit Nelkenöl verfälscht. ULEX prüft auf nachfolgende Weise. Aechtes Kassiaöl verbreitet, in einem Uhrglase erhitzt, einen milden, süß riechenden Dampf. Bei Gegenwart von Nelkenöl ist dieser scharf und zum Husten reizend. Mit rauchender Salpetersäure schäumt echtes Kassiaöl nicht, aber es krystallisirt; Nelkenöl macht es schäumen unter Hinterlassung eines rothbraunen Oels. — Mit sehr starker Aetzkalilauge erstarrt echtes Kassiaöl nicht; nelkenölhaltiges

aber erstarrt. Ein bis zwei Tropfen echtes Kassiaöl in Weingeist gelöst werden beim Zusatz einiger Tropfen Eisenchloridlösung braun; frisches Nelkenöl wird bei dieser Behandlung blau, altes grün. Gemenge von beiden liefern eine Farbe zwischen braun und grün.

Gleiche Volume Zimmtöl und Petroläther durchschüttelt, trennen sich in der Ruhe. Bei mittlerer Temperatur nimmt letzterer nur 2 Proc. des Oeles, bei 5 bis 10° C. fast gar nichts auf. Ein grösseres Volum des sich abscheidenden Petroläthers weist auf eine Verfälschung mit anderem flüchtigem Oel, Harzöl etc. hin. Der Verdampfungsrückstand des Oeles auf Papier ausgebreitet und über einer Flamme bis zum Verkohlen erhitzt, darf keinen Geruch nach Akrolein ausgeben.

Anwendung. Das Zimstkassienöl wird im Organismus in Benzoësäure und diese in Hippursäure verwandelt. Es ist Stomachicum und Carminativum und wird auch in denselben Fällen wie die Zimmrinde angewendet. Meist dient es als Geschmacks corrigens. Die Dosis ist 2—10 Tropfen.

Aqua Cinnamomi, Zimmtwasser. 1000 Th. Destillat aus 100 Th. Zimstkassie und der genügenden Menge Wasser. Frisch bereitet ist das Zimmtwasser milchig trübe, wird aber mit der Zeit ziemlich klar. Dem Luftzutritt ausgesetzt bildet sich aus seinem Oelgehalte theils Zimmtsäure, theils scheidet sich ein Harz in kleinen Partikeln ab. In diesem Falle muss es colirt werden. Im Uebrigen ist das Zimmtwasser eines der haltbarsten Wässer. Es ist von süsslich angenehmem, hintennach brennendem, gewürzhaftem Geschmack und dem Geruch des Zimmts. Das durch Mischen mit Zimstkassienöl bereitete Zimmtwasser hat einen etwas weniger süsslichen und mehr brennenden scharfen Geschmack. Durch Mischen aus Oel und Wasser lässt sich also kein Zimmtwasser darstellen.

Aqua Cinnamomi spirituosa, Aqua Cinnamomi vinosa, weingeistiges oder weiniges Zimmtwasser. 1000 Th. Destillat aus 200 Th. Zimstkassie, 200 Th. verdünntem Weingeist und 2000 Th. Wasser.

Das frisch bereitete weingeistige Zimmtwasser ist anfangs trübe, wird aber mit der Zeit klar. Seine Darstellung aus Zimstkassienöl ist aus denselben Gründen, welche vorher angegeben sind, unthunlich.

Syrupus Cinnamomi, Zimmtsyrup. 100,0 gröblich zerstoßene Zimstkassie werden mit 600,0 weingeistigem Zimmtwasser und 100,0 Rosenvasser zwei Tage digerirt und 550,0 der filtrirten Colatur mit 900,0 Zucker (durch Digestion im Wasserbade) zum Syrup gemacht. Ein klarer röthlich brauner Syrup. Er ist mehr Geschmacks corrigens als Arzneimittel. Dies ist die Vorschrift der Pharmacopoea Germanica. Ex tempore mischt man den Zimmtsyrup aus 15,0 Zimmtinctur und 85,0 Syrupus Sacchari.

Tinctura Cinnamomi, Tinctura Cassiae cinnamomeae, Zimmtinctur, Zimmtropfen, wird durch Digestion aus 200 Th. gröblich zerstoßener Zimstkassie und 1000 Th. verdünntem Weingeist bereitet. Eine rothbraune Tinctur.

II. *Cinnamomum Zeylanicum* BREYN, *Laurus Cinnamonum* LINN., ein immergrüner in Cochinchina, auf Ceylon, Borneo einheimischer, nach Westindien und Südamerika verpflanzter Baum aus der Familie der Laurineen.

Cortex Cinnamomi Zeylanici, *Cinnamomum acutum*, Zeylonzimmt, feiner Zimmt, echter Zimmt, der an der Sonne getrocknete Bast der jüngeren Aeste. Er kommt in 30—75 Ctm. langen, mit Rohrstreifen zusammengehaltenen Bündeln (Fardellen) in Felle oder Leinwand gepackt nach Europa.

Eigenschaften. Der Bast ist mehrfach in einandergerollt, von der Dicke eines starken Papiers, rasseldürr und leicht zerbrechlich. Die Aussenfläche ist blassgelbbraun, eben, dicht, glanzlos, mit zarten helleren Längsstreifen (Bastbündeln) geädert. Die Innenfläche ist dunkelbraun, feinwarzig, der Längsbruch uneben, der Querbruch etwas faserig und splitterig. Auf dem Querschnitt beobachtet man einen Steinzellenring in Gestalt eines schmalen hellen Streifens, welcher die Bastsschicht nach aussen begrenzt. Der Bast ist nach innen undeutlich strahlig gestreift. Geruch und Geschmack sind gewürzhaft, süsslich, hinten nach scharf und brennend, aber feiner und angenehmer als wie von der Zimstkassie. Die Güte der Waare liegt in der Stärke des Geschmacks. Der längsrundliche, mehr flachstückige Brasilianische Zimmt, sowie andere dickere Zimmrinden sind zu verwerfen.



Fig. 218. Querdurchschnittsfläche einer Röhre Zeylonzimmt. Zweifach vergr.

Bestandtheile. Der Zeylonzimmt enthält eisengrünenden Gerbstoff, ein in Aether lösliches Harz, gummösen Stoff und circa 1 Procent flüchtiges Oel.

Aufbewahrung. Diese ist dieselbe wie bei der Zimstkassie. Da der Zeylonzimmt höchst selten in Gebrauch kommt, so halte man nur eine sehr kleine Menge des feinen Pulvers vorrätig und bewahre den ganzen Zimmt in einer dichtgeschlossenen Weissblechbüchse.

Anwendung. Diese stimmt mit derjenigen der Zimstkassie überein, die Wirkung wird aber als eine geringere angenommen.

Oleum Cinnamomi Zeylanici, *Oleum Cinnamomi acuti*, Zeylonzimmtöl, echtes Zimmtöl, das aus dem Abfall der Zeylonzimmrinde durch Destillation mit Salzwasser gewonnene ätherische Oel. Frisch ist es goldgelb, später wird es rothbraun. Es hat einen lieblicheren Zimmtgeruch und Geschmack als das Zimstkassienöl. Specifisches Gewicht = 1,005 bis 1,030.

Das Zeylonzimmtöl ist ein sehr theures Oel, hat aber vor dem Zimstkassienöl nicht nur nichts voraus, es ist überhaupt ein schwächeres Antisepticum und zu cosmetischen Mitteln weniger geeignet, daher auch ganz ausser Gebrauch. SCHÄIDLER empfahl es gegen Cholera Asiatica in Gaben zu 5—10 Tropfen. Das Zimstkassiaöl wird hier dasselbe leisten.

Zimmtblätteröl, das flüchtige Oel aus den Blättern des *Cinnamomum Zeylanicum*, ist schwerer als Wasser und nähert sich im Geruch und Geschmack und auch in seiner Zusammensetzung dem Gewürznelkenöl. Da es keine Verwendung findet, so dient es als billigeres Oel zum Verschneiden des Gewürznelkenöls.

III. *Cinnamomum Loureirii* NEES, ein in Cochinchina einheimischer Baum aus der Familie der Laurineen.

Clavelli Cassiae, *Flores Cassiae*, Zimtblüthen, Kaneelblüthen, Zimtnägeln sind die Fruchtansätze mit dem Kelche der vorgenannten oder einer anderen

Cinnamomumart. Es sind 7—13 Mm. lange, rundlich-keilförmige, kleinen Nägeln ähnliche Körper, aus einem runzligen dunkelbraunen Köpfchen von der Grösse eines Pfefferkorns bestehend, welches in einen 4—9 Mm. langen, unten etwa 1 Mm. dicken, runzligen Stiel ausläuft. Das Köpfchen ist oben etwas flach, besteht aus dem dicken, undeutlich 6theiligen, einwärtsgerollten Perigonreste. In der Mitte zeigt sich eine grössere oder kleinere runde Oeffnung, durch welche der hellbraune plattgedrückte linsenförmige, mit dem Reste des Pistills gekrönte, mehr oder weniger entwickelte einelige Fruchtknoten sichtbar ist. Der Geruch ist zimmtartig, der Geschmack zimmtartig, aber etwas süsser als der der Zimmtkassie. Das wässrige Destillat ist schärfer und beissender als aus der Zimmtkassie. Sie enthalten auch weniger zusammenziehende Bestandtheile als diese, dagegen fast 1 Proc. flüchtiges Oel, welches dem Zimmtkassienöle gleicht.

Die sogenannten unechten Zimmtblüthen sind weniger runzlig und zeigen einen 6theiligen Kelch.

Die Zimmtblüthen sind in ganzer Form in dicht geschlossenen Gefässen aufzubewahren. Sie werden zuweilen im Handverkauf gefordert.

IV. *Canella alba* MURRAY, ein auf den Antillen einheimischer baumartiger Strauch aus der Familie der Canellaceen.

Cortex Canellae albae, *Canella alba*, *Costus dulcis*, *Cortex Winteranus spurius*, weisser Kaneel, weisser Zimmt, die getrocknete, von der Borke befreite Rinde der Aeste. Die weisse Zimmrinde kommt in röhrenförmigen oder rinnenförmigen Stücken in den Handel. Sie ist 2,0—4,5 Mm. dick, aussen röthlich weiss, glatt, mit rinnenförmigen und grubigen Unebenheiten, hin und wieder mit Rudimenten des blassbräunlichen Korkes bedeckt. Die Unterfläche ist weiss, eben und fein-längsrunzlig. Die Bruchfläche ist weisslich, eben, etwas körnig, und zeigt reichliche gelbliche Harzdrüsen durch die Rindenschicht vertheilt. Der Geschmack ist bitterlich, pfeffer-nelkenartig, der Geruch entsprechend, aber weniger angenehm.

Die echte Winterrinde (*Cortex Winteranus*), womit die weisse Zimmrinde verwechselt werden könnte, besteht aus grösseren Stücken, bedeckt mit einem zarten rostfarbenen Häutchen und ist im Bruche dicht und körnig. Der wässrige Aufguss des weissen Zimmts ist gelblich und wird durch Ferrichlorid nicht verändert, der Aufguss der Winterrinde ist dagegen rothbraun und giebt mit Ferrichlorid eine schwarzbraune Trübung.

Bestandtheile der weissen Zimmrinde sind Canellin (mannitähnlicher Stoff), bitterer Extractivstoff, Harz, Stärkemehl, circa 1 Proc. flüchtiges Oel.

Anwendung. In der Wirkung soll der weisse Zimmt der Zimmtkassie ähnlich sein. Die Aerzte nehmen keine Notiz davon, und nur höchst selten wird er im Handverkauf in den Apotheken gefordert.

(1) *Aqua Carmelitarum.*

Eau des Carmes. Karmelitergeist.

℞ Olei Cinnamomi Cassiae
Olei Caryophyllorum
Olei Citri corticis
Olei Coriandri

Olei Macidis
Olei Melissae ana Guttas 5
Spiritus Vini diluti 1000,0.

Misce, sepon et filtra.

Dosis 1—2 Theelöffel (Stomachicum, Antepilepticum, Carminativum).

(2) **Aqua cephalica Caroli quinti.**

Kaiser Karls Haupt- und Schlagwasser.

- ℞ Olei Cinnamomi Guttas 10
 Olei Macidis
 Olei Caryophyllorum ana Guttas 5
 Spiritus Vini 50,0
 Aquae aromaticae 100,0.

Misce et filtra.

Wird zu einem Theelöffel genommen, auch werden damit befeuchtete Compressen auf Stirn oder Schläfe gelegt (bei Kopfschmerz, Migraine, Ohnmacht).

(3) **Aquae vitae mulierum (BOECLER).**

Frauenaquavit.

- ℞ Tincturae Cinnamomi 50,0
 Tincturae aromaticae 10,0
 Olei Anisi stellati Guttas 20
 Spiritus Vini 1000,0
 Aquae Rosae 500,0
 Syrupi Sacchari 1500,0.

Misce.

Aquavit für Frauen, welche an Leiden des Uterus laboriren.

(4) **Balsamum Cinnamomi.**

Zimmtbalsam.

- ℞ Olei Myristicae unguinosi 15,0
 Olei Cinnamomi 5,0.

M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch (zum Einreiben der Magengegend, des Unterleibes, zum Eintragen in den schmerzhaften hohlen Zahn).

(5) **Danziger Goldwasser.**

- ℞ Olei Cinnamomi Cassiae
 Olei Citri
 Olei Macidis ana Guttas 12
 Tincturae Croci Guttas 15
 Spiritus Vini 1250,0
 Syrupi Aurantii florum
 Aquae Rosae ana 1000,0.

Mixtis adde aliquot parva resemina auri foliati, si poscitur.

(6) **Electuarium aromaticum RALEIGH.**

- ℞ Corticis Cinnamomi Cassiae
 Seminis Myristicae ana 2,0
 Caryophyllorum 1,0
 Fructus Cardamomi minoris 0,5
 Croci 2,0

Calcariae carbonicae 15,0
 Sacchari albi 25,0.
 Pulverata commisce cum
 Aquae calidae q. s.
 ut fiat electuarium.

(7) **Elixir Jacobinorum.**

Elixir antiapoplectique des Jacobins de Rouen.

- ℞ Tincturae Cinnamomi 100,0
 Tincturae aromaticae 50,0
 Ligni Santali rubri 10,0
 Olei Juniperi fructuum Guttas 10
 Olei Anisi stellati Guttas 20
 Spiritus Vini diluti 200,0
 Syrupi Liquiritiae 40,0.

Misce, digere et filtra (Stomachicum).

(8) **Elixir Vitae MATTHIOLUS.**

- ℞ Elaeosacchari Anisi stellati
 Elaeosacchari Foeniculi
 Elaeosacchari Macidis
 Elaeosacchari Menthae piperitae ana 3,0.

Solve in

Aquae aromaticae
 Aquae Cinnamomi spirituosae ana 50,0

Tincturae aromaticae

Tincturae Cinnamomi ana 10,0.

Postremum filtra.

Carminativum, Antepilepticum. Dosis
 1—2 Theelöffel.

(9) **Essentia cephalica BONFERME.**

Eau d'Armagnac. Migrainetropfen.
 Kopf- und Herzessenz.

- ℞ Tincturae Cinnamomi 20,0
 Tincturae aromaticae
 Syrupi Chamomillae ana 10,0.

M. D. S. Ein bis zwei Theelöffel zu nehmen.

(10) **Guttae antimetrorrhagicae.**

- ℞ Olei Cinnamomi Cassiae 1,0
 Tincturae Cinnamomi 15,0.

M. D. S. 10—20 Tropfen halbstündlich (bei Gebärmutterblutfluss).

(11) **Huile de Célèbes.**

- ℞ Olei Cinnamomi Cassiae 20,0
 Olei Bergamottae 5,0

Olei Olivae optimi 1000,0
Ligni Santali rubri pulverati 10,0.
Digere per diem unum et filtra.

D. S. Haaröl (beim Spalten der Haare).

(12) **Pastilli masticatorii.**

Masticatorium aromaticum.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae
Pulveris aromatici ana 30,0
Vanillae saccharatae 10,0.

Mixta, in pulverem subtilissimum redacta
ingere in

Cerae flavae 30,0
Terebinthinae larinicae 10,0,
quae antea liquata sunt.

Fiant pastilli ponderis 0,3, argento fo-
liato obducendi.

(13) **Pulvis ad Apes.**

Bienenpulver. Bienenkraftpulver.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 50,0
Caryophyllorum
Fructuum Amomi
Macidis
Rhizomatis Galangae
Rhizomatis Zedoariae
Rhizomatis Zingiberis ana 10,0
Fructuum Cardamomi minoris 5,0
Sacchari albi 100,0.

Subtilissime pulverata misceantur.

Dieses Pulver mit Spanischem Weine
und Wasser gemischt reichen die Imker
den Bienen, um sie zu lebendigerem
Fluge anzuregen.

(14) **Pulvis aromaticus.**

Pulvis Cinnamomi compositus.
Praeceptum Pharmacopoeae Germanicae.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 25,0
Fructuum Cardamomi minoris 15,0
Rhizomatis Zingiberis 10,0.

Misce, ut fiat pulvis subtilis.

(15) **Pulvis aromaticus ruber.**

Pulvis jovialis. Tragea aromatica rubra.
Rothes Neunerlei-Gewürz.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 30,0
Caryophyllorum
Macidis
Rhizomatis Zingiberis ana 5,0
Ligni Santali rubri 15,0
Sacchari albi 300,0.

Misce. Fiat pulvis subtilis.

(16) **Pulvis Kurri.**

Kurri-powder.

℞ Fructus Amomi
Fructus Capsici annui
Fructus Cardamomi minoris
Rhizomatis Zingiberis ana 20,0
Piperis nigri 30,0
Corticis Cinnamomi Cassiae 40,0
Fructus Coriandri 50,0.
Grossiusculo modo pulverata misceantur.

Ein in Indien vielgebrauchtes Pulver.

(17) **Pulvis Mulierum.**

Frauenpulver.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 20,0
Caryophyllorum
Fructus Cardamomi minoris ana 10,0
Rhizomatis Galangae
Rhizomatis Zingiberis ana 40,0.

Misce, ut fiat pulvis grossiusculus.

Wird messerspitzenweise gegen Koliken
genommen, auch mit Brantwein zum
Breie angerührt auf die Magengegend
und den Unterleib gelegt.

(18) **Spiritus carminativus SYLVIVS.**

Spiritus aromaticus.

℞ Olei Caryophyllorum
Olei Cinnamomi Cassiae
Olei Coriandri
Olei Macidis
Olei Majoranae ana Gutt. 6
Spiritus Vini 100,0.

Misce, sepon et filtra.

(19) **Spiritus balsamicus FIORENTI.**

Balsamum FIORENTI. Spiritus
polyaromaticus.

I.

℞ Olei Cinnamomi Cassiae
Olei Caryophyllorum
Olei Juniperi
Olei Macidis
Olei Terebinthinae
Olei Thymi ana 0,2 (Guttas 5)
Balsami Peruviani Guttas 4
Spiritus Vini 100,0.

Misce et filtra.

II.

Praeceptum Pharmacopoeae Franco-Gallicae.

- ℞ Terebinthinae laricinae 50,0
Fructuum Lauri
Elemi
Tacamahacae
Succini
Styracis liquidii
Galbani
Myrrhae ana 10,0
Aloës
Rhizomatis Galangae
Rhizomatis Zingiberis
Rhizomatis Zedoariae
Corticis Cinnamomi Ceylanici
Caryophyllorum
Seminis Myristicae
Foliorum Dictamni Cretici (Origanii
Dictamni) ana 5,0
Spiritus Vini, pond. spec. 0,864, 300,0.

Macera per aliquot dies, tum destillando 250,0 eliciantur.

Wird nur äusserlich angewendet (bei Gicht, Rheuma, Rachitis, zur Stärkung der Augen, zum Einreiben der Frostbeulen). Balsamum Vitae HOFFMANN dürfte dieses Präparat aus alter Zeit vorthellhafter ersetzen.

(20) Spiritus Cinnamomi.

- ℞ Olei Cinnamomi Cassiae Guttas 15
Spiritus Vini diluti 100,0.

Misce.

(21) Spiritus Gari.

Esprit de GARUS.

- ℞ Olei Caryophyllorum
Olei Cinnamomi Cassiae
Olei Macidis ana Guttas 10
Spiritus Vini diluti 200,0.

Misce.

Wird zur Darstellung des Elixir de GARUS gebraucht.

(22) Spiritus MATTHIOLI.

- ℞ Aquae aromaticae
Aquae Cinnamomi spirituosae
Spiritus Rorismarini
Aquae Colonienensis ana 25,0.

Misce et filtra.

Hager, Pharmac. Praxis. I.

(23) Tinctura apoplectica rubra.

Rothe Krampftropfen. Herzstärkungstropfen. Belebungstropfen.

- ℞ Tincturae Cinnamomi 20,0
Tincturae aromaticae
Tincturae Catechu ana 10,0
Chloroformii 2,0
Spiritus Vini diluti
Spiritus aetherei ana 100,0.

Misce.

Dosis 1—2 Theelöffel.

(24) Tinctura aromatica.

Tinctura regia.

- ℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 100,0
Fructus Cardamomi minoris
Caryophyllorum
Rhizomatis Zingiberis
Rhizomatis Galangae ana 25,0.
Grosso modo pulveratis affunde
Spiritus Vini diluti 1250,0.
Digerendo fiat tinctura.

Dosis 20—40—60 Tropfen.

(25) Tinctura aromatica acida.

Elixir Vitrioli Mynsichti. Elixir aromaticum acidum. Acidum sulfuricum aromaticum.

- ℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 100,0
Fructus Cardamomi minoris
Caryophyllorum
Rhizomatis Zingiberis
Rhizomatis Galangae ana 25,0.
Grosso modo pulveratis affunde
Spiritus Vini diluti 1250,0
Acidi sulfurici concentrati 50,0
antea commixta.

Digerendo fiat tinctura. (Praeceptum Pharmacopoeae Germanicae.)

II.

- ℞ Tincturae aromaticae 96,0
Acidi sulfurici concentrati 4,0.
Misce.

Dosis 0,5—1,0—1,5 (Tropfen 15—30—45) zwei bis dreimal täglich in Verdünnung.

(26) Tinctura dentifricia elegans.

Tinctura gingivalis optima.

- ℞ Tincturae Cinnamomi 70,0
Tincturae Catechu 20,0
Spiritus Vini diluti 100,0

57

Vanillae saccharatae 10,0
 Olei Aurantii florum
 Olei Rosae ana Guttas 2
 Olei Menthae piperitae Guttas 10.
 Misce, seponere et filtra.

(27) **Tinctura prophylactica**
 MARCINKOWSKI.

Tinctura cholerae Asiaticae praemuniens.

℞ Tincturae aromaticae 50,0
 Tincturae Aurantii pomorum
 Tincturae Calami
 Tincturae Cascarillae
 Tincturae Absinthii ana 10,0
 Olei Menthae piperitae Guttas 15.

M. D. S. Früh und Nachmittags 30—
 50 Tropfen mit Aquavit oder Wein (bei
 herrschender Cholera).

(28) **Tragea aromatica.**

Neunerlei Gewürz.

℞ Corticis Cinnamomi Cassiae 150,0
 Fructus Amomi 10,0
 Fructus Cardamomi minoris 5,0
 Rhizomatis Zingiberis 20,0
 Ligni Santali rubri 10,0
 Sacchari albi 350,0
 Olei Citri corticis 0,5.

Misce. Fiat pulvis.

Arcana. Aromatique von ALBIN MÜLLER in Brünn. In einer kleinen Flasche von Weinflaschenform befinden sich 180,0 einer klaren rothbräunlichen, angenehm gewürzhaft schmeckenden Flüssigkeit, welche bei der Untersuchung folgende Bestandtheile erkennen liess: 50,0 90procentigen Spiritus, 45,0 Zucker, 4,0 Extractsubstanz aus Zimmt, Gewürznelken, Galgant, Zittwerwurzel, Angelicawurzel, Anis, 81,0 Wasser. Dieser Liqueur soll alle möglichen Verdauungs- und andere Gesundheitsstörungen beseitigen. (HAGER, Analyt.)

Christoffa ist ein Magenwein, bereitet aus 1500 Th. weissem Wein, 20 Th. Zimmt, 10 Th. Gewürznelken, 60 Th. bitteren Mandeln durch mehrtägige Digestion, hierauf Zusatz von 300 Th. Zucker und 500 Th. Weingeist und Filtration. (HAGER, Analyt.)

Kräuter-Magen-Präservativ nach Dr. BORHAVER, ein Fabrikat von ALBIN MÜLLER in Brünn, besteht aus 70,0 90proc. Spiritus, 38,0 Zucker, 0,5 Aloë, 11,5 Extractsubstanz aus Zimmt, Galgant, Zittwerwurzel, Angelika, Gewürznelken, Enzian, Quassienholz und 100,0 Wasser. Dieser Liqueur soll alle möglichen Verdauungs- und andere Gesundheitsstörungen — wegschnappen. (HAGER, Analyt.)

Wundersaft, Dr. JOHN JACOBY's. 300 Grm. einer braunen, etwas trüben Flüssigkeit, bereitet aus gutem Apfelweine, Weingeist, Zucker und kleinen Mengen aromatischer und bitterer Tinctur (Tinct. aromatica und Tinct. amara), Spuren Bittermandelwasser und gefärbt mit Indischem Syrup. (1,7 Mark.) (SCHÄDLER, Analyt.)

(29) **Vinum Hippocraticum.**

Hippocras. Vinum cordiale.

℞ Tincturae aromaticae
 Tincturae Cinnamomi ana 50,0
 Vini rubri Gallici 2000,0
 Syrupi Sacchari 200,0.
 Misce.

(30) **Vinum prophylacticum.**

Cholerawein.

℞ Tincturae amarae
 Tincturae aromaticae
 Tincturae Aurantii pomorum ana 25,0
 Tincturae Cinnamomi 50,0
 Vini Hispanici 3000,0
 Syrupi Sacchari 500,0.
 Misce.

Täglich zweimal ein Weinglas voll bei herrschender Asiatischer Cholera.

Vet. (31) Pulvis cervinus.

Pulvis ad satyriasin pecorum. Pulvis
 salax vaccarum. Brunstpulver.
 Hirschbrunstpulver.

℞ Pulveris aromatici
 Sporidiorum Lycoperdi ana 15,0.
 Misce.

D. S. Mit Kleie und Wasser zur Latwerge gemacht auf einmal zu geben (Stuten und Kühen 3 Stunden vor der Zulassung des männlichen Thieres).

Citrus.

Citrus Limonum Risso, Citronenbaum, eine im nördlichen Italien einheimische und überall im südlichen Europa cultivirte Aurantiacee.

I. *Fructus Citri*, *Citrenum*, *Pomum citreum*, Citrone, Limonie, die frische reife Frucht. Diese ist eine hochgelbe, etwas glänzende, eiförmige, 7—8 Ctm. lange, 5—6 Ctm. dicke, oben zitzenförmig genabelte, 10—12fährige Beere. Die äussere hochgelbe Fruchthaut ist dünn, durch vertiefte Punkte uneben, ausgestattet mit zahlreichen kugligen Oelbehältern, gefüllt mit gelbem ätherischem Oele, von eigenthümlichem aromatischem Geruche und Geschmacke. Die Mittelschicht der Rinde ist weiss schwammig-lederartig, geruch- und geschmacklos. Die Fächer sind 2—3samig, um eine saftlose Axe gestellt und durch häutige Scheidewände getrennt, angefüllt mit einem grosszelligen sauren (citronensäurehaltigen) saftigen Breie. Der Fruchtbrei ist ohne Geruch, die Samen sind wegen ihres Limonin-Gehaltes von bitterem Geschmack.



Fig. 219. Citrone, querdurchschnitten (unterer Theil).

Die Frucht von *Citrus medica* Risso, die eigentliche Citrone, unterscheidet sich durch eine dickere Fruchtschale und einen weniger sauren Saft.

Aufbewahrung. In grösseren Städten ist die Citrone jederzeit am Tage bei dem Materialwaarenhändler zu erlangen. In kleinen Orten ist der Apotheker genöthigt, sich einige Citronen im Vorrath zu halten. Man legt sie an einem kühlen Orte auf eine Schicht Stroh, so dass sie in keiner Weise einen Druck erleiden, oder man überzieht die unversehrten Citronen mit einer weingeistigen Schellacklösung oder mit Paraffin, indem man die Frucht in geschmolzenes Paraffin, welches auf circa 45° C. erkaltet ist, untertaucht.

Anwendung. Die frische Citronenfrucht liefert den frisch gepressten Citronensaft, frische Citronenschale und dient zur Bereitung des *Elaeosaccharum Citri flavedinis*.



Fig. 220. Porcellanener Citronenquetscher.

II. *Succus Citri recens*, frischer Citronensaft, der aus dem Fruchtfleische der frischen Citrone ausgepresste Saft. Zur Erlangung des Saftes wird die Citrone geschält und entweder mit einem porcellanen Citronenquetscher, oder einer hölzernen Citronenpresse (Citronenquetsche) oder auch nach dem Zerquetschen im porcellanen Mörser in einem Colatorium ausgepresst. Geschieht die Pressung in einer Schraubenpresse, so müssen die Samen zuvor entfernt werden. Zerdrückte Samen machen den Saft bitter. Der Saft wird colirt (filtriren lässt er sich nicht). Man rechnet 22,0 Saft auf 1 Citrone. Grosse Citronen geben bis zu 30,0 Saft.

Will man den frischen Citronensaft auf zwei bis drei Wochen vorrätzig halten, so befolge man das Seite 797

erwähnte, mit der APPERT'schen Methode verbundene Verfahren. Der Saft wird dann zum jedesmaligen Gebrauche colirt. Frischer Citronensaft ist gelblich, ohne Citronengeruch und von 1,03 — 1,04 spec. Gew.

Im Falle keine Citronen zu erlangen wären, bleibt kein anderer Ausweg, als eine Citronensäurelösung zu substituiren. Es ist dies natürlich auf dem Recepte zu vermerken. Eine Lösung von 7,2 Citronensäure in circa 93,0 Wasser entspricht dem Säuregehalte des Citronensaftes im Gewichte von 100,0. Diese Menge wird durch 23,0 Liquor Kali carbonici (33,3 proc.) saturirt. In der Praxis wird dagegen eine Saturation mit Citronensaft so bemessen, dass 20,0 Liquor Kali carbonici genau 100,0 Saturation ausgeben. Demnach wären 6,3 Citronensäure in 75,0 Wasser zu lösen. Es ist übrigens zu beachten, dass eine gute, reine und therapeutische Vortheile bietende Saturation nur mit krystallisirter Citronensäure darstellbar ist und dass die Substitution des frischen Citronensaftes durch eine Lösung von krystallisirter Citronensäure in destillirtem Wasser einen pharmaceutischen Fortschritt einschliesst.

Der Citronensaft enthält neben Citronensäure circa 1 Proc. Aepfelsäure, dann Schleimstoffe.

Succus Citri Italicus, der käufliche Citronensaft, enthält in Folge bestandener Gährung neben Citronensäure auch Essigsäure, Buttersäure etc., schmeckt auch gemeiniglich etwas bitter. Er giebt eine braune Saturation und darf nicht in den pharmaceutischen Gebrauch genommen werden.

Citronensaft wurde für sich von LEBERT als Mittel gegen acuten Gelenkrheumatismus in Gaben von 100,0 — 250,0 auf den Tag empfohlen. Bei Sonnenstich auf Gesicht, Brust, Hände, Arme eingerieben, soll er vorzügliche Dienste leisten.

Syrupus Succus Citri, Citronensaftsyrup. Circa 400,0 frisch gepresster Citronensaft (aus circa 20 Stück Citronen) wird mit dem Weissen eines Eies gemischt, aufgeköcht und filtrirt. 360,0 des filtrirten Citronensaftes werden mit 645,0 raffinirtem Zucker zum Syrup gemacht. Es sei ein klarer gelblicher, nicht nach Citronen riechender Syrup. Die Kochung geschieht entweder in einem porcellanen oder in einem blanken kupfernen Gefässe.

III. *Cortex Citri* (fructus), *Flavedo Citri*, Citronenschale, Limonenschale, die frische und die getrocknete Schale der Citronenfrucht.

Die Schalen der Citronenfrüchte werden entweder in spiralförmigen Streifen, seltener nach der Länge der Frucht in eiförmig zugespitzten Stücken abgetrennt und bei sehr gelinder Wärme getrocknet. Die spirallig abgeschälte Citronenschale ist die officinelle. Sie ist 0,75 bis höchstens 1,5 Mm. dick, und besteht aus einer dünnen, lebhaft gelben, durch zahlreiche Oelbehälter drüsig-runzligen Aussenschicht von angenehm gewürzhaftem schwachem Citronengeruch und ähnlichem, wenig bitterem Geschmack, und aus einer weissen schwammigen geschmacklosen Mittelschicht (Parenchym), welche durch Aetzammon gelb, durch Jodlösung braun, durch Eisenchlorid wenig dunkel gefärbt wird (FLÜCKIGER).

Einsammlung. Die käuflichen Citronenschalen finden, da sie beinahe ohne Geruch und Geschmack sind, keine pharmaceutische Verwendung. Man sammelt die Schalen bei der Bereitung des Citronensaftsyrups, trocknet sie an warmer Luft und bringt sie alsbald in Blechgefässe.

Bestandtheile der Citronenschalen sind flüchtiges Citronenöl, das farblose, in Nadeln krystallisirende Hesperidin, eine bittere und eine gerbstoffähnliche Substanz.

Aufbewahrung. Durch lange Aufbewahrung wird die Citronenschale, die man nur als Geschmackscorrigens anwendet, geruch- und geschmacklos. Man bewahrt sie am besten in Gefässen von Weissblech. Sie findet bei der Bereitung des ZITTMANN'schen Decocts Anwendung.

Die frische Citronenschale, *Cortex Citri recens*, wird kurz vor dem Verbrauch der frischen Citrone entnommen.

Elaeosaccharum Citri flavedinis (*Oléosaccharure de citron*), wird in ähnlicher Weise wie das *Elaeosaccharum Aurantii flavedinis* bereitet. Vergl. S. 526.

Tinctura Citri corticis recentis, *Essentia Citri corticis*, wird in ähnlicher Weise wie *Tinctura Aurantii corticis recentis* bereitet. Vergl. S. 526.

IV. Oleum Citri corticis, Oleum Citri, Oleum de Cedro, Citronenöl, Cedroöl. Es wird im südlichen Europa aus den frischen Schalen der reifen Citronenfrüchte theils durch Pressen, theils durch Destillation gewonnen. Das ausgepresste ist gelblich und selten ganz klar, das destillirte klar und farblos, aber von weniger angenehmem Geruch und Geschmack.

Das Citronenöl des Handels ist gewöhnlich blassgelblich, in Folge eines Schleimgehaltes nicht ganz klar, dünnflüssig, nicht sauer, von starkem Geruche und angenehmem, jedoch nicht brennendem Citronengeschmacke. Nach einiger Zeit der Aufbewahrung wird es klar unter Absetzen der trübenden Theile. Altes Oel reagirt sauer und hat einen scharfen Geruch und einen scharfen brennenden Geschmack. Ein solches Oel ist zu verwerfen. Spec. Gew. 0,840 bis 0,870. Mit wasserfreiem Weingeist lässt sich das Citronenöl in allen Verhältnissen mischen. 1 Th. wird von 2 Th. Weingeist von 0,815, und von circa 10 Th. Weingeist von 0,830 spec. Gew. gelöst. Diese Lösungen sind meist etwas trübe. Das durch Auspressen gewonnene Oel enthält immer Schleimstoffe, welche sich bei der Aufbewahrung abscheiden und dichte Bodensätze bilden. Bei einer Temperatur von -20° setzt es ein Stearopten ab. Mit Jod verpufft es (nicht aber das destillirte Oel).

Das Citronenöl ist ein Kohlenwasserstoff = $C^{50}O^4$ und ähnlich dem Terpenhinöle aus zwei isomeren Oelen, dem Citren und Citrylen zusammengesetzt, welche mit Chlorwasserstoff einen flüssigen und einen festen Körper bilden.

Das Citronenöl ist in Arzneien für den innerlichen Gebrauch gewöhnlich nur Geschmackscorrigens. Hierzu erfordert es eine ausreichende Verdünnung.

V. Semen Citri, Citronensamen, Citronenkörner, die an der Luft getrockneten Samen. Sie sind von bitterem Geschmack, welchen sie dem Gehalt an Limonin ($C_{22}H_{26}O_7$, WELTZIEN) verdanken. Dieser Bitterstoff ist farblos, krystallisirbar, wenig löslich in Aether und Wasser, leicht löslich in Weingeist und alkalischen Lösungen, aus seiner weingeistigen Lösung durch Gerbsäure und Pikrinsäure fällbar, in concentrirter Schwefelsäure sich mit blutrother Farbe lösend.

Die Citronensamen werden hier und da als Fieber- und wurmtreibendes Mittel angewendet.

VI. *Citrus medica* Risso, eine Spielart des Citronenbaums, deren Früchte eine sehr dicke Schale haben. Diese Schale kommt mit Zucker getränkt und überzogen als

Confectio Citri, Succata, Citronat in den Handel, welche Waare mitunter in den Apotheken gehalten wird und für den Nothfall von Zuckerbäckern entnommen werden kann.

(1) **Aqua Citri.**

℞ Olei Citri corticis Guttas 3
Aquae destillatae 100,0.
Fortiter conqussata filtrentur.

(2) **Aqua divina.**

Aqua Vitae citrata.

℞ Olei Citri 5,0
Spiritus Vini 2500,0
Aquae Aurantii florum 500,0
Syrupi Sacchari 3500,0.

Misce, seponere et filtra.

(3) **Baume de Milano.**

Mailänder Balsam.

℞ Aquae Coloniensis cum Moscho 100,0
Tincturae Vanillae 2,0.
Misce.

(4) **Eau de Liegnitz.**

Eau de senteur.

℞ Olei Citri corticis 2,5
Olei Rosae Guttas 5
Tincturae Benzoes 20,0
Mixturae oleoso-balsamicae 500,0
Moschi
Ambræ griseae ana 0,05.

Mixta macerentur per aliquot dies, tum filtrentur.

Dient als Parfüm und als Cosmeticum dem Wasch- und Mundwasser zugesetzt.

(5) **Eau de Portugal.**

Eau de Lissabon.

℞ Olei Bergamottae 7,5
Olei Citri corticis 5,0
Olei Rosae
Olei Naphae ana Guttas 10
Spiritus Vini diluti
Spiritus Vini ana 500,0.

Misce, seponere et filtra.

(6) **Julapium salinum.**

Saturatio succi Citri recens.

℞ Acidi citrici 3,2
Syrupi succi Citri 25,0
Aquae destillatae frigidioris 90,0
Liquoris Kali carbonici 10,0.
Hoc ordine in lagenam cum cura ingerantur, lagena statim obturetur et sensim agitur.

D. S. Halbstündlich einen Esslöffel. In kaltes Wasser zu stellen.

(7) **Limonada communis.**

Citronade.

℞ Fructus Citri duos.
In taleolas orbiculares dissectis et a seminibus liberatis affunde
Aquae fervidae 200,0.
Post refrigerationem adde
Sacchari 50,0
Aquae frigidae 1000,0.

Agitata seponere per horae quadrantem, tum cola.

Als erfrischendes, kühlendes Getränk.

(8) **Spiritus Citri.**

℞ Olei Citri corticis Guttas 15
Spiritus Vini diluti 100,0.
Misce.

(9) **Spiritus Citri compositus.**

Alcoolatum fragrans Pharmacopoeae Franco-Gallicae. Eau de Cologne.

℞ Olei Bergamottae 10,0
Olei Citri corticis 20,0
Olei Cinnamomi 2,5
Olei Lavandulae
Olei Aurantii florum
Olei Rorismarini ana 5,0
Spiritus Melissa compositi 150,0
Spiritus Rorismarini 100,0
Spiritus Vini 1200,0.

Mixta seponere per octo dies, tum calore balnei aquae destillando 1200,0 elicantur.

(10) *Syrupus Citri corticis.*

℞ Flavedinis Citri corticis 10,0.
 Concisis affunde
 Aquae destillatae 120,0
 Spiritus Vini 20,0.
 Digere calore balnei aquae, vase clauso,
 per horam unam, tum liquorem refri-
 geratum filtra. Colaturae 125,0 cum
 Sacchari albi 225,0
 in syrupum redigantur.

(11) *Syrupus Citri fructus.*

Syrupus Limonis. Syrop de limon.

℞ Flavedinis Citri recentis
 Acidi citrici ana 10,0
 Spiritus Vini 20,0
 Aquae destillatae 115,0.
 Digere calore balnei aquae, vase clauso
 per horam unam, tum liquorem refri-
 geratum filtra. Colaturae 125,0 cum
 Sacchari albi 225,0
 in syrupum redigantur.

Arcana. Cosmeticum. Dr. HENRY'S, gegen Kopfhautleiden und ein Haarmittel.
 180 Th. Spiritus, 3 Th. Citronenöl, 1 Th. Bergamottöl, 1 Th. Rosmarinöl und 1 Th.
 Lavendelöl. 120 Grm. = 3 Mark, mit Gebrauchsanweisung 3,75 Mark. (HAGER,
 Analyt.)

Cosmeticum von SIMERLING, gegen Hautübel, Sommersprossen etc. Süsse
 Mandeln 30 Grm., bittere Mandeln 15 Grm. werden geschält und mit 330 Grm.
 Wasser zu einer Emulsion angestossen, durchgeseiht und der Flüssigkeit Benzoe-
 tinctur 25 Grm., Citronensaft 15 Grm. hinzugemischt. (WITTSTEIN, Analyt.)

Eau de Hébé gegen Sommersprossen. Abends mittelst Schwämmchen aufzu-
 streichen, früh mit Wasser abzuwaschen. Klein geschnittene Citronen mit rectifi-
 cirtem Essig, Lavendelessig, Alcohol und Wasser, nebst Citronenöl und etwas
 Rosenöl in einer verschlossenen Flasche digerirt und filtrirt.

Coca.

Erythroxylon Coca LAMARCK, eine in Peru und Bolivien einheimische,
 in anderen südamerikanischen Ländern cultivirte strauchartige Erythroxylee.

Folia Cocae, Folia Erythroxili Cocae, Cocablätter. die getrockneten Blätter.
 Die nach Europa gebrachten Cocablätter sind theils unversehrt, theils zusam-
 mengefaltet, theils zerbrochen, durchmischt von Stückchen kleiner junger
 Aestchen, auch Stücken älterer mit Flechten besetzter Aeste.

Eigenschaften. Die Cocablätter sind 4—6 Ctm. lang, 2—3 Ctm. breit,
 mit circa 0,5 Ctm. langem Stiele versehen, eiförmig oder verkehrteiförmig,
 wenig spitz oder auch stumpf, ganzrandig, am Rande schwach umgerollt,
 völlig kahl und matt, auf der oberen Fläche schmutzigrün, auf der unteren
 weisslichgrün, dünn, steif und zerbrechlich. Ein starker Mittelnerv halbirt
 das Blatt und circa 0,5 Ctm. von dem Mittelnerv, auf jeder Seite desselben
 zieht sich eine feine bogenförmige Linie, an der Basis entspringend und in
 die Spitze der Blattfläche verlaufend, welche, das Blatt gegen das Licht
 gehalten, leicht zu erkennen ist, bei einigen Blättern auch auf der unteren
 Fläche wie ein Seitennerv sichtlich hervortritt. Die Blattsubstanz innerhalb
 dieser beiden Bogenlinien zeigt sich dem Auge beim Halten des Blattes gegen
 das Licht als eine dunklere. Nur bei sehr jungen Blättern ist dieser charak-
 teristische Bau oft kaum zu erkennen.